

Freundschaft

Deutsche Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Vierter Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR

Kommt der Unionsvertrag zustande?

Die Diskussion des in Moskau stattfindenden IV. Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR über die allgemeine Konzeption eines neuen Unionsvertrages...

Der Präsident Kirgisiens, Askar Akajew, bestand beispielsweise darauf, daß heute für die Völker aller Republiken eine einheitliche Union, und zwar nicht so sehr eine politische, sondern vielmehr eine wirtschaftliche Union, notwendig ist...

Der Präsident Tadschikistans, Achbar Machkanow brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Überwindung der Krise und Aussichten auf die Entwicklung unter den Bedingungen der von Tadschikistan proklamierten Souveränität nur innerhalb einer einheitlichen reformierten Union möglich sein werden...

Machkanow machte mit der Einschätzung bekannt, die das tadschikische Parlament dem Unionsvertrag-Entwurf gegeben hat. Er sagte unter anderem: „Das

Hauptmotiv unserer Unterstützung für den Vertragsentwurf besteht darin, daß dieses Dokument die Interessen aller Republiken und Völker entspricht...

Stanislaw Gurenko, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine, machte deutlich, daß die radikale Umgestaltung der Beziehungen zwischen den Republiken beim Abschluß des Unionsvertrages keine Zerstörung der bereits bestehenden Traditionen bedeuten darf...

Im Verlauf der Debatten befanden es viele Deputierte für zweckmäßig, in jeder Republik ein Referendum über den Abschluß des neuen Unionsvertrages durchzuführen.

troffen haben, ist heute vielleicht die schwierigste Zeit. Es wäre aber unverzeihlich, in diesem Moment zu gehen. Man muß das verurteilen und die Forderung stellen, den Kampf fortzusetzen...

Ich würde dem Gedanken des Arbeiters beipflichten, der soeben gesprochen hat. Wir sollten, Gesossen, doch nicht alles vernemen und alles auf einen Haufen werfen. Wir sehen, wie der Zustand unserer Gesellschaft heute aussieht: Politische Instabilität, Krieg der Gesetze, Uneffektivität der Exekutivmacht, Abbruch in der Kette der Exekutivmacht usw. Dies erfordert dringende und unaufschiebbare Maßnahmen zur Schaffung von Ordnung, zur Festigung der Disziplin und dazu, der Gesellschaft Stabilität zu verleihen...

Es ist nicht von Diktatur, sondern von einer starken Macht die Rede. Man darf das nicht verwechseln, dies wäre eine Auswechslung der Begriffe. Als Präsident verfüge ich über keinerlei Informationen — und mir steht eine ziemlich umfangreiche Information zur Verfügung — die bestätigen würden, daß irgendwer dem Land eine Junta oder eine ähnliche Diktatur zugedacht hat...

Ich habe also zu ihnen in aller Offenheit gesprochen. Im Zusammenhang mit all dem weise ich auch die These des Genossen Schwarndnase zurück, weil dahinter doch auch ein bißchen Panik zu sehen ist. Ich hoffe, daß sie den Vorschlag unterstützen werden, der von zwei Deputierten, Patriarchen unserer Kultur, unterbreitet wurde...

Die Volksdeputierten der UdSSR haben sich für die Unveränderlichkeit des außenpolitischen Kurses der Sowjetunion ausgesprochen. Ein dahin gehender Beschluß wurde am Donnerstag auf dem IV. Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR in Zusammenhang mit einer Erklärung des UdSSR-Außenministers Eduard Schewardnadse gefaßt...

Erlaß des Präsidenten der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik

Über die Reorganisierung der Organe der Staatsverwaltung in der Kasachischen SSR

In Übereinstimmung mit dem Gesetz der Kasachischen SSR vom 20. November 1990 „Über die Vervollkommnung der Staatsmacht und Verwaltung in der Kasachischen SSR und über das Vornehmen von Änderungen und Ergänzungen an der Verfassung (dem Hauptgesetz) der Kasachischen SSR sind:

1. Folgende Ministerien und Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR aufzuheben: Ministerium für Dienstleistungswesen der Kasachischen SSR; Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR; Ministerium für Gasifizierung und Brennstoffe der Kasachischen SSR; Ministerium für Kommunalwirtschaft der Kasachischen SSR; Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen SSR; Ministerium für Montage und Sonderbauarbeiten der Kasachischen SSR; Ministerium für örtliche Industrie der Kasachischen SSR; Ministerium für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR; Ministerium für Getreideer-

zeugnisse der Kasachischen SSR; Staatliches Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Versorgung mit Erdölprodukten; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Naturschutz; Staatliches Planungskomitee der Kasachischen SSR; Staatliches Baukomitee der Kasachischen SSR; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Preise; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Körperkultur und Sport; 2. Folgende Ministerien und Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR zu bilden: Ministerium für Industrie der Kasachischen SSR; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Antimonopolpolitik und Förderung neuer Wirtschaftsstrukturen; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Geologie und Schutz des Erdinneren; Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für Verwaltung des Staatsvermögens; Ministerium für Landwirtschaft und Lebensmittel der Kasachischen SSR auf der Basis des

der Basis des aufzulösenden Staatlichen Planungskomitees der Kasachischen SSR und des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Preise. 3. Gegenüber den Mitarbeitern der Organe der Staatsverwaltung, die im Zusammenhang mit der Reorganisierung des Apparats freigestellt werden, ist die Anwendung der Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften vom 22. Dezember 1987 Nr. 1457 und des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR vom 17. November 1988 Nr. 1328 über die materielle Lebensversorgung und Einräumung entsprechender Vergünstigungen und Entschädigungen zu gestatten. 4. Das Ministerkabinett der Kasachischen SSR hat die erforderlichen Organisationsmaßnahmen zu realisieren, die sich aus dem vorliegenden Erlaß ergeben. 5. Der Erlaß tritt vom Moment seiner Verabschiedung an in Kraft.

Präsident der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik N. NASARBAJEW Alma-Ata, 20. Dezember 1990

Pressekonferenz vor dem Parteitag

Am 20. Dezember führte der 2. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anurijew eine Pressekonferenz für die Vertreter der in der zweiten Etappe des XVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans akkreditierten Zentral-, Republik- und Gebietsmassenmedien durch.

Er berichtete über die Hauptaufgaben des Parteitages und über die den Delegierten zur Diskussion gestellten Fragen. Seiner Meinung nach steht dem Parteitag eine große und angespannte Arbeit bevor. Das betrifft vor allem den Entwurf des Statuts der Kommunistischen Partei Kasachstans. Bekanntlich liegt

dem Statut der KPdSU das Recht der Kommunistischen Partei der Republik auf die Annahme ihrer Programm- und Normativdokumente zugrunde. In Hinblick darauf wurde auch der Entwurf des Statuts der Kommunistischen Partei Kasachstans ausgearbeitet, der in der Presse veröffentlicht worden war. In den Parteigrundorganisationen, auf den Plenartagungen der Parteikomitees und in den Massenmedien entfaltete sich eine scharfe Polemik über das eigene Statut und kamen vollkommen gegensätzliche Meinungen zum Ausdruck. Wie aber auf der Pressekonferenz festgestellt wurde, treten die meisten Kommunisten der Republik für

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Nabezu um das Vierfache ist die Produktion von Massenbedarfsartikeln im Reparaturwerk Tschu, Gebiet Dshambul, gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dabei ist auch das Erzeugnisortiment weitgehend erweitert worden. Zur Zeit werden hier Schrotmühlen, Werkzeugmaschinen für Holzbearbeitung in den Hauswirtschaften sowie Datschenhäuser hergestellt. Sie erfreuen sich bei der Bevölkerung einer großen Nachfrage.

Ein anspruchsvolles Ziel haben sich die Feldbauern der Agrarfirma „I. W. Mitschurin“ im Gebiet Karaganda gesetzt. Sie wollen während der Winterzeit rund 16 000 Tonnen Stalldung dem Boden zuführen. Gegenwärtig haben die Transportbrigaden bereits gut die Hälfte davon auf die Felder befördert.

Dank fachkundiger Aufzucht

Heute ist es schon gang und gäbe, daß Tiere in den Agrarbetrieben künstlich befruchtet werden. Aber noch vor einigen Jahren war das eine Neuheit, die sich erst mit Mühe durchsetzen mußte. Im Sowchos „Astrachanski“, Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, sind Nadescha Spitz und Klara Chodorowitsch als Befruchtungstechnologin beschäftigt. Vorhin waren sie Melkerinnen und kennen sich in diesem Beruf sehr gut aus. Als man ihnen vor 12 Jahren die jetzige Arbeit anbot, hatten sie anfangs große Bedenken.

Ihre Wahl war trotzdem richtig, sie hatten sich nicht getäuscht. Im Sowchos „Astrachanski“ sind seit Jahresbeginn bis 2 579 Kilogramm, im Sowchos „Tscherkasski“ sogar bis 3 300 Kilogramm Milch je Kuh gemolken worden. Milch gibt es genug in jenen Betrieben, wo es guten Kälbernachwuchs gibt und man für die Reproduktion der Herde sorgt. Klara und Nadescha begannen ihre Arbeit zusammen mit den Melkerinnen. Es wird zunächst alles besprochen und festgestellt, wie groß der Arbeitsumfang ist. Dank der zielstrebigsten Aufzucht bekommt man im Sowchos „Astrachanski“ mehr Kälber als in anderen Agrarbetrieben des Rayons.

Vitali LISUN Gebiet Nordkasachstan

Meterstrecke mit Trabrennwagen geworden. Der Pferdestall des Kolchos ist der Lieblingsaufenthaltsort der hiesigen Jungen. Nach der Schule kommen sie hierher, um Pferde zu pflegen, zu füttern und auszureiten. Oft wird dann die Liebe zu diesen graziosen, schönen und klugen Tieren zur Lebenssache. Das passierte einmal auch dem Pferdepfleger und jetzt dem Jockey Valeri Gliber. Er war eben der, der den Hengst „Apelsin“ ritt. Seine Brüder Juri und Andrej sind ebenfalls leidenschaftliche Pferdefreunde geworden. Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Ansprache M. S. Gorbatschows

Ich möchte die Situation weder vereinfachen noch übermäßig dramatisieren. Das wichtigste ist, nicht in Panik zu geraten. Ich schweige denn in eine Hysterie, zu solchen Anschuldigungen hinterzuleiten, für die wir uns schämen würden.

Die Situation ist sehr ernst. Dies ist in der Tat eine bestimmte Kulmination, bei uns ist eine Situation entstanden, in der man dennoch nach Möglichkeit Klarheit schaffen muß. Wir haben es für möglich und zweckmäßig gefunden, daß sich die Genossen Ryschkow, Krjutschkow und Schewardnase zu Wort melden sowie haben ihnen eine doppelte Redezeit zur Verfügung gestellt, damit sie auf diesem Kongreß ihre Einschätzungen und Vorschläge darlegen können. All das schien zum normalen Prozeß zu passen, wie er vor uns auch vorgesehen war. Und für mich kam die Rücktrittserklärung von Eduard Amwrossjewitsch überraschend. Das verletzt mich, offen gesagt, am stärksten.

Meine telefonischen Gespräche mit ihm, und es hat bereits zwei davon gegeben, lassen vorerst keine umfassende Einschätzung der Ursachen seiner Entscheidung zu. Wir haben uns vereinbart: Man muß zusammenkommen, sich hinsetzen, sprechen und alles behandeln. Ich würde jetzt nicht alle Tüpfelchen über die „I“ setzen und kein „Urteil“ zu vielen Punkten fällen, angefangen bei einer eindeutigen Verurteilung des Schritts von Schewardnase. Oder umgekehrt, ihn zu bitten, trotz und ungeachtet von all dem, was geschehen ist, das Gesagte zurückzunehmen. Ich denke, man muß all das überlegen, alles durchdenken. Und ich werde versuchen, zumindest in zwei—drei Worten zu sagen, warum.

Das, was Eduard Amwrossjewitsch hier und mir am Telefon gesagt hat, zeugt davon, daß er diese Handlung, diesen seinen Protest gegen diejenigen richten wollte, die sich bemühen, die Schwierigkeiten auszunutzen und den Kurs auf die Perestrojka in den Hauptrichtungen des Kampfes um die Ziele der Umgestaltung und um die Erneuerung der Gesellschaft in Zweifel zu ziehen. Und da dieser Ausfall, wie er meint, bereits einen planmäßigen Charakter von Angriffen und ununterbrochenen Attacken angenommen hat, müsse man, nach seiner Ansicht, von den akuten Formen Gebrauch machen, um diese Attacken zu unterbinden und diejenigen zu stoppen, die die Schärfe der Situation ausschärfen und uns vom Kurs abbringen möchten. Das ist die Argumentation, die er sowohl hier, als auch mir dargelegt hat. Und das ist nicht sein persönliches Interesse.

Ich teile diese Position in der Hinsicht, daß wir die Perestrojka verteidigen müssen: Diese These habe ich von Anfang an als die wichtigste proklamiert. Kongressesehe. In der realen Situation, in der dieser unser IV. Kongreß stattfindet, da wir alle und die ganze Gesellschaft an der äußersten Grenze stehen, müssen wir entweder unsere Wahl bekräftigen,

Wintersorgen der Farmarbeiter

Die Farmarbeiter des Kolchos „Rodina“ im Rayon Atbasar haben einen guten Ruf. Hier wird viel daran gearbeitet, um die Tierleistungen zu steigern und den Staatsauftrag bei Milch und Fleisch erfolgreich zu erfüllen.

„Die Farmarbeiter haben bereits einen spürbaren Zuwachs an Milchproduktion erzielt“, sagt der Vorsitzende der Agrar-Industrie-Vereinigung Atbasar Tasbulat Kassenow. „Noch vor fünf Jahren lieferte der Kolchos jährlich 1 500 Tonnen Milch. In diesem Jahr sind schon über 2 900 Tonnen realisiert worden.“ Was sind die Gründe dieses Erfolgs? Erstens die fachkundige Zuchtarbeit, wodurch die Milchkuhherde ständig mit Hochleistungskühen aufgefüllt wird. Zweitens die sichere Futterbasis: Im Kolchos wird jährlich ausreichend Grob- und Saftfutter bereitgestellt. Für diese Viehüberwinterungsperiode sind alle Stallungen rechtzeitig renoviert worden. Ebendeshalb sind die Tierleistungen nach dem Übergang zur Stallhaltung nicht gesunken.

Der Winter hat in Nordkasachstan bereits Einzug gehalten. Bei Frost und Sturm haben die Farmarbeiter noch mehr Sorgen bekommen. Sie geben sich redlich Mühe, um die Tierleistungen auf gleichem Niveau zu halten. Die Milchträge belaufen sich zur Zeit auf 10 bis 12 Kilogramm je Kuh und Tag. Erhebliche Leistungen erzielen dabei die Melkerinnen Maria Weber und Agafja Alsachanowa, die seit Jahresbeginn jeweils bis 3 200 Kilogramm Milch je Kuh erhalten haben.

Leo ARENDT Gebiet Zelinograd



Fotos: Juri Weidmann



Leo ARENDT Gebiet Zelinograd

Der Stolz des Kolchos

Diesen Sommer war ich wieder Zuschauer der schon zur Tradition gewordenen Gebietsolympiade „Neuland 90“ im Pferdenrennen, die diesmal in Nadeshdinka durchgeführt wurde. Als der Anführer der Selektionszoo-techniker Joseph Kremer eine kleine Pferdefarm. Man kaufte einige Vollblutpferde, bekannte Kustanaler Reitpferde und russische Traber. Rassistische Pferde sind schon an und für sich von großem Wert. Sie steigen aber noch höher im Preis, wenn sie gut zugeritten und trainiert sind. Noch mehr Wert legt man auf die Pferde, wenn sie Preisträger von Wettkämpfen werden.

Die Pferdefarm im Kolchos hat heutzutage 60 Maststuten, und 160 reinerassige Pferde verschiedener Alters, die eine sechs Mann starke Brigade von Heinrich Wiegel betreut. 40 davon sind zur Zeit in Alma-Ata, wo man sie auf künftige Rennen unter Leitung der Trainerin und Meisterin des Sports Nina Stepanowa vorbereitet. Im Büro des Kolchosvorsitzenden und auch im Kulturraum der Pferdefarm kann man viele Pokale und Urkunden sehen, die in verschiedenen Sportwettkämpfen errungen worden sind. So hat der Hengst „Inkassator“ 1984 einen Weltrekord aufgestellt. Im vorigen Jahr ist der Hengst „Wympe!“ auf den Unionsreitersportspielen Unionsmeister im Derbyrennen auf einer 2 400





Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weinrauch und Myrrhe.

(Matthäus 2: 10, 11)

Menschen, die ohne jeglichen Glauben, ohne jegliche Hoffnungen leben, gibt es wohl nicht. Die einen glauben an die Realität der Übernatürlichen, die anderen meinen, Übernatürliches sei nur eine Idee im Bewußtsein des Menschen.

In jüngster Zeit befassen sich unsere Forscher ernsthaft mit der Kultur der Sowjetdeutschen: Es wurden Werke veröffentlicht, in denen verschiedene Seiten der Ideologie und Praxis der deutschsprachigen Vereinigungen beleuchtet wurden. Die veröffentlichten Forschungsergebnisse wurden jedoch durch die sozialpolitische Situation im Lande beeinflusst: die meisten Autoren hielten sich an das Schema der offiziellen Einstellung zur Religion, zu den Gläubigen und zu den Deutschen als solchen.

Der religiöse Teil der Sowjetdeutschen bekennt sich zu mehreren Abarten des Christentums — zu Lutheranismus und Katholizismus, zu Mennonitismus und Baptismus, zu Adventismus und zu sogenanntem Fünftertagertum usw. Polykonfessionalismus ist für mehrere Völker kennzeichnend. Es wurden einige Besonderheiten der Religiosität der Sowjetdeutschen ermittelt, die sich im Bewußtsein und im Verhalten der Menschen offenbaren. Bei ähnlichen Kulturtraditionen der in Kasachstan lebenden Russen, Ukrainern und Belorussen übertreffen die Deutschen diese Völker nach der Zahl der gegründeten religiösen Vereinigungen der traditionellen Konfession. Auch in den multinationalen Gemeinden der evangelischen Christen-Baptisten, Adventisten usw. ist der Anteil der Deutschen beträchtlich. Die Wissenschaftler stellen eine verhältnismäßig hohe Besucherzahl in den deutschsprachigen religiösen Vereinigungen fest.

Die Theologen und die berufsmäßigen Kultusdiener erkennen das Bestehen eines Unterschieds zwischen den Gläubigen und dem religiösen Ideal an. In den Massenmedien jedoch werden diese Begriffe gleichgesetzt. Ich nehme an, daß meine bescheidenen Forschungen den Lesern zur Erkenntnis verhelfen werden, wie es damit in der Tat bestellt ist.

In der Stadt leben die gläubigen Deutschen in der Regel in Vororten oder privat bebauten Stadtteilen. Das sind die sogenannten Stadteinwohner in erster oder zweiter Generation. Die meisten von ihnen haben Hofland. Die Mitglieder ihrer Familien- und Verwandtschaftsgruppe pflegen untereinander in der Regel intensive kulturelle, soziale und Wirtschaftsbeziehungen. Ihre soziale, berufliche und Altersstruktur entspricht im großen und ganzen den ähnlichen Strukturen des Vorortes oder der Stadt, es gibt aber auch Unterschiede: Unter den Gläubigen aus der Mitte der Deutschen gibt es nur wenige mit Hochschulbildung, fast keine Mitarbeiter in leitender Funktion, zu den Gläubigen zählen meistens Menschen in vorgerücktem Alter.

# Der Glaubensbote

## Liebe Leser!

Sie halten jetzt eine neue Beilage unserer Zeitung in der Hand. Am Vorabend des Weihnachtsfestes erscheint unser „Glaubensbote“, dessen Aufgabe die Beleuchtung des geistlichen Lebens der Deutschen in der Sowjetunion ist. Das ist eine unabhängige, überkonfessionale Bühne für jeden, der fest an Gott glaubt oder nach ihm sucht. Auch Atheisten sowie Vertreter der nichtchristlichen Religionen können in der neuen Beilage das Wort ergreifen. Wir sind bestrebt, allen diese Möglichkeit im Sinne der Toleranz und des Bürgerfriedens zu geben. „Der Glaubensbote“, der vorläufig in der „Freund-

schaft“ einmal monatlich erscheinen wird, wird seinen Lesern über die Geschichte der in unserem multinationalen Staat bestehenden Religionen und Glaubensrichtungen berichten. Selbstverständlich bringt „Der Glaubensbote“ theologische Beiträge und kirchliche Lieder. Sehr gern wird die Redaktion der „Freundschaft“ auch Wünschen unserer gläubigen Leserschaft entgegenkommen. Also schreiben Sie uns bitte, äußern Sie Ihre Meinungen und Wünsche zu Gestaltung und Inhalt des „Glaubensboten“! Nur mit Ihrer Hilfe und Ihrem Mitwirken kann diese Ausgabe aktuell und populär werden.

## Eine Weihnachtspredigt

Die letzten Tage des alten Jahres sind sowohl mit traurigen als auch angenehmen Erinnerungen verbunden.

Nach alter Tradition beglückwünschen wir uns gegenseitig zum Weihnachtsfest, zur Geburt unseres Herrn Jesu Christi, mit dem alle Gläubigen immer ihre besten Hoffnungen verbinden.

Liebe Brüder und Schwestern in Christ! Ich wünsche Euch herzlichst viel Glück in Leben und Ehe, viel Erfolg in Arbeit!

Ich möchte Euch sehr gern einige Ratschläge geben, die sich auf die Lehre Jesu Christi beziehen, damit Euer Leben im neuen Jahr möglichst glücklich wird.

Vor allem vergeßt schlechte Taten Eurer Nächsten. Vergeßt böse Worte, Streite, Verleumdungen. Denkt nicht an schlechte Angelegenheiten Eurer Freunde, sondern an gute. Entfernt aus Eurer Gedächtnis alle Unannehmlichkeiten des Alltags. Vergeßt den Nächsten ihre Schwächen, wie es unser himmlischer Vater tut, denn das Böse bringt nur Böses hervor. Befreit Eure Seele vom Bösen. Möge Eure Seele zu einem reinen, unbeschriebenen Papierblatt werden. Beginnt auf diesem Blatt nur Schönes, Erhabenes und Liebe Förderndes zu schreiben. Vergeßt bitte dabei nicht, daß Gott Euch liebt. Seine

Liebe ist stetig und mit nichts vergleichbar. Sie ist unabhängig von Eurer Laune, vom Wetter, von der Einstellung der Menschen zu Euch.

Die Heilige Schrift lehrt uns: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (3. Mose 19, 18). Alle Menschen sollen immer daran denken, daß unsere Gedanken und Taten tiefe Spuren in der Seele zurücklassen. Darum wollen wir uns alle bemühen, das Leben unserer Nächsten schön und im Sinne der Barmherzigkeit zu gestalten!

Otto WENDEL, Pastor der protestantischen Kirche Alma-Ata

Es geben, und bei beiden Seiten entsteht dann der Eindruck, daß sie in verschiedenen Sprachen sprächen.

Die Vorstellung vom geschichtlichen Mechanismus der Auffassung hilft uns zu verstehen, warum ein gläubiger Deutscher, sich lebhaft für religiöse Nationalkultur interessiert, häufig gleichgültig gegenüber der nichtreligiösen deutschsprachigen Literatur, Presse, gegenüber den Fernseh- und Funksendungen bleibt.

Nicht wenig Eigentümliches gibt es sowohl in den moralischen als auch sozialpolitischen

licht. Seit der zweiten Hälfte der 50er Jahren siedeln deutsche Gläubige in größere Wohnorte. Die religiösen, wirtschaftlichen, nationalen, landmännlichen und anderen Interessen fördern die Bildung von Vereinigungen. In kompakten Siedlungsorten der Sowjetdeutschen entstehen „Konfessionsklubs“ — Gemeinden, die eine komplizierte Evolution durchgemacht haben.

Zieht man in Betracht, daß größere deutsche Gemeinden durch die Religion moralische und ästhetische Belange befriedigen, Wohltätigkeit üben, das national-religiöse Ideal pflegen, so ist ihre Rolle im Leben der

les bieten, doch eine der wichtigsten Ursachen ihres Zusammenschlusses in Gemeinden ist die Unzufriedenheit mit den bestehenden Behauptungsmöglichkeiten in der Gesellschaft.

Vertreter christlicher Konfessionen des Westens, die die Sowjetunion besuchten, haben in ihren Äußerungen hervor, daß die sowjetischen Gläubigen keine so ansprechende religiöse Ausstattung wie ihre Glaubensgenossen im Westen kennen, die Intensität ihres religiösen Lebens jedoch übertrifft die westliche. Das ist die Widerspiegelung des in unserem Lande entstandenen neuen Typs der Religiosität unter den Bedingungen des Sozialismus.

Dieser Typ der Religiosität rührt von der ideologischen und organisatorischen Form der Lebensweise eines Teils der Sowjetbürger her, darunter auch der Deutschen: Sie umfaßt organisch sowohl die Errungenschaften als auch die Überbleibsel des Alten. Stark verbreitet sind unter den Deutschen zum Beispiel die Gewohnheiten und Fertigkeiten der bürgerlichen Form der Wirtschaftsführung, der die Dörfer der deutschen Bauern ihr gedeihendes Aussehen verdanken, insbesondere verglichen mit Dörfern mit altertümlicher Bodennutzung und archaischer Verwaltung. In der Lebensweise der Sowjetdeutschen haben sich alte und neuzzeitliche Normen der Sittlichkeit verflochten. Sie behielten die Dialekte ihrer Nationalsprache, ihre Bräuche und Traditionen. Die Lebensweise der gläubigen Deutschen gewann Alternativmerkmale gegenüber den negativen Erscheinungen in der Gesellschaft. Auch die Ursachen der spezifischen Religiosität der gläubigen Deutschen selbst sind in den Besonderheiten der Lebensweise und in den diese Lebensweise unterhaltenden Bedingungen zu suchen.

Zum Schluß möchte ich nochmals unterstreichen, daß Religion und Atheismus ein Produkt der Selbstbetätigung des Volkes, ein Teil seiner Kultur und seines geistigen Lebens sind. Man kann sich unterschiedlich zum Atheismus und zur Religion als Weltanschauungen verhalten, nach Gebühr müssen jedoch diejenigen Vertreter der marxistischen Religionskunde eingeschätzt werden, die nicht nur die Quelle der religiösen Besonderheiten der Sowjetdeutschen ermittelt haben, sondern auch informelle Verfechter der vollständigen Rehabilitierung dieser nationalen Gruppe geworden sind. Diese Wissenschaftler haben sich als tatsächliche Internationalisten in einer Zeit gezeigt, als die Sowjetdeutschen für Statistik gleichsam nicht existierten, als leitende Mitarbeiter des Ethnographischen Instituts keine Kapitalwerke über sie schrieben. Das sollte nicht vergessen werden.

Peter DYCK, Oberlehrer am Kustanaler Landwirtschaftlichen Institut, Kandidat der Philosophie

## Gläubige der 80er Jahre

Das Wichtigste im Leben der Deutschen sind ihre Familien,

die religiösen Gemeinden, ihre Arbeit. Die Familie steht bei ihnen immer an der ersten Stelle. Das Leitmotiv ist die materielle Versorgung und Erziehung der Kinder. Die Gemeinde, zu der sie gehören, befriedigt ihren Bedarf an religiösen Belangen wie Beten, Predigten, Brauchtum und an nichtreligiösen wie Belangen gegenseitiger Verkehr, Gesamtheit von moralischen und ästhetischen Werten. In der Produktion beschäftigt, fühlen sich die Gläubigen mitbeteiligt am Schaffen materieller und geistiger Werte und machen Gebrauch von der Möglichkeit, sich als Werkträger und Staatsbürger zu behaupten.

Religiosität ist eine Welt, in der die für alle Gläubigen gemeinsamen Elemente, die jedem einzelnen oder Gruppen von ihnen eigene Besonderheit aufweisen. Diese Verbindung existiert als Widerspiegelung des Lebens als Ganzes und als dessen Bestandteil. Die Religiosität der Deutschen widerspiegelt das Dasein der nationalen Gruppe mit ihrer komplizierten Vergangenheit und Gegenwart und der ungewissen Zukunft.

Die Ansichten, Stimmungen und Handlungen der Gläubigen werden vom Grad seiner religiösen Überzeugung und Informiertheit beeinflusst. Ein aktiver Gläubiger kann vom Standpunkt eines Atheisten zu paradoxen Schlußfolgerungen gelangen. Einer der Prediger verband die marxistischen Definition der Materie mit der religiösen Weltanschauung. Seiner Darlegung nach widersprach der Marxismus der religiösen Weltanschauung nicht.

Ich bin der Ansicht, daß solch ein Kuriosum nicht als Irrtum oder Fälschung bewertet werden sollte. Hier offenbart sich das Spezifische des religiösen Denkens und dessen Logik. Kurios werden solche Fälle erst, wenn sie über den Rahmen der Religion hinausgehen. Daher kann es im Dialog von Gläubigen und Nichtgläubigen Steine des Ansto-

Auffassungen der Gläubigen. Die Kirche macht das private und gesellschaftliche Leben vom Glauben an das Übernatürliche abhängig. Sie behauptet z. B., daß man mit dem Glauben an das Übernatürliche, d. h. an Gott, über alle Unbilden des Lebens leichter hinwegkommen. Obri-gens ist dieses sogenannte „religiöse Rezept“ der Behandlung von Krankheiten einer Gesellschaft gut bekannt. Warum bleibt dann aber das soziale Übel in keiner auch der religiösesten Gesellschaften nicht überwunden?

Die Erfassung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Sowjetdeutschen als nationaler Gruppe habe ich in der religiösen Literatur nicht angetroffen. Doch in der lutherischen Kirche hörte ich mal eine interessante Predigt: Die Juden mußten wegen Ungehorsam vierzig Jahre lang in der Wüste leben (biblisches Sujet). Die Deutschen haben es gegenwärtig gut. Wollen sie aber verhüten, daß die Ereignisse des Krieges und des ersten Nachkriegsjahrzehnts sich nicht mehr wiederholen, so sollen sie sich Gott zuwenden.

Die deutschsprachigen religiösen Vereinigungen waren bis in die jüngste Zeit die einzigen nationalen Organisationen der Sowjetdeutschen. Sie bestanden — gleich allen religiösen Vereinigungen im Lande — entgegen dem Willen der örtlichen Behörden und kannten keine Unterstützung seitens des Staates. Man muß die Bemühungen der Gläubigen gebührend würdigen: Ihre Gemeinden existierten noch bis vor kurzem ausschließlich dank dem freiwilligen, oft selbstlosen Beitrag ihres Herzens, ihres Verstandes und ihrer Hände.

Die Wiederherstellung der durch den Krieg und die Zwangsumsiedlung zerstörten Beziehungen und die Pflege des religiösen Mikrokosmos wird von den gläubigen Deutschen im Grunde genommen über die Migration und Emigration hinweg verwirk-

gläubigen Deutschen um so augenscheinlicher. Konfessionelle Unterschiede stören nur selten bei der Teilnahme an der Tätigkeit der religiösen Gemeinde. Viele Gruppen gläubiger Deutscher haben sich als einheitliches autonomes Gebilde verwandten Glaubensbekenntnissen angeschlossen (ein Teil der Mitglieder der mennonitischen Bruderschaft verbündete sich mit den evangelischen Christen-Baptisten), manche traten zu anderen Glaubensbekenntnissen über, bildeten aber selbständige Gemeinden oder nationale Strukturen in multinationalen Vereinigungen (ehemalige Lutheraner, Katholiken, Mennoniten im Bestand der evangelischen Christen-Baptisten, Christen des evangelischen Glaubens, Adventisten u. a.). Obri-gens verliert der Bund der evangelischen Christen-Baptisten — die in der UdSSR zahlenmäßig stärkste protestantische Kirche und Föderation — mit der offiziellen Anerkennung der traditionellen Konfessionen der Deutschen die äußere Quelle der Auffüllung ihrer deutschsprachigen Gemeinden. Schließlich gibt es in den größeren, deutschsprachigen Vereinigungen ständige Besucher, die sich aber nicht zu Gläubigen zählen.

Einmal unterhielt ich mich mit jungen Gläubigen, die Deutsch in der Gemeinde erlernt hatten. Die Umgangssprache hatten sie im Verkehr mit den Glaubensgenossen und die Literatursprache durch das Lesen und Besprechen des enormen Nachlasses der deutschsprachigen religiösen Literatur erlernt, die von den Völkern geschaffen wurde und auch wird, darunter von ihren hervorragenden Vertretern. Es genügt, an die hohe Bewertung des Beitrags Martin Luthers zur Entwicklung der Sprache, der Prosa und Musik durch Friedrich Engels zu erinnern.

Eine religiöse Vereinigung kann der gläubigen deutschen Bevölkerung bei weitem nicht al-

## Ihr Kinderlein, kommet

Text: Christoph von SCHMIDT  
Melodie: Abraham Peter SCHULZ



Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

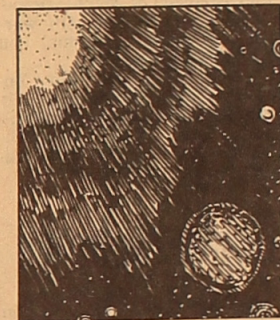
- O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, Seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl In reinlichen Windeln das himmlische Kind Viel schöner und holder, als Engel es sind.
- Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh, Die redlichen Hirten knien betend davor, Hoch oben schwebt jubelnd der Engel Chor.
- O beugt wie die Hirten anbetend die Knie, Erhebet die Hände und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, wer sollt sich nicht freuen? Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

## Kinder-Bibel

Bearbeitet von Irmgard Weth

Am Anfang

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Noch war die Erde öde und ohne Leben. Wasser bedeckte das Land, und es war überall dunkel.



Am ersten Tag

aber sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es geschah, wie Gott gesagt hatte: Über der Erde wurde es ganz hell. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Er nannte das Licht „Tag“, und die Dunkelheit nannte er „Nacht“. Als es Abend wurde, lag die Erde wieder im Dunkeln. Der erste Tag war vorüber.

Am zweiten Tag

sprach Gott: „Über der Erde soll ein Himmel sein!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Ein blauer Himmel leuchtete über der Erde. Und weiße Wolken zogen am Himmel dahin. Und Gott sah, daß es gut war, was er gemacht hatte. Da wurde es wieder Abend. Der zweite Tag war vorüber.

Am dritten Tag

sprach Gott: „Alles Wasser soll weichen!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Das Wasser floß zusammen. Das Land wurde trocken. Und Gott nannte das Wasser „Meer“ und das Land „Land“. Und er ließ auf dem trockenen Land

alles wachsen, Gras, Sträucher und Bäume. Und Gott sah, daß es gut war, was er gemacht hatte. Da wurde es wieder Abend. Der dritte Tag war vorüber.

Am vierten Tag

sprach Gott: „Lichter sollen am Himmel leuchten, die Sonne am Tag und der Mond und die Sterne in der Nacht!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Die Sonne ging über der Erde auf und schien warm auf die Erde. Und als es Abend wurde, stand der Mond am Himmel und leuchtete hell, und viele, viele Sterne funkelten in der dunklen Nacht. Und Gott sah, daß es gut war, was er gemacht hatte. Da war der vierte Tag vorüber.

Am fünften Tag

sprach Gott: „Im Wasser sollen Fische leben und Vögel in der Luft!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Das Wasser wimmelte bald von Fischen. Und Vögel flogen in großen Schwärmen herbei. Sie krächzten und zwitscherten und erfüllten die Luft mit ihrem Lärm. Und Gott sprach zu ihnen: „Eier sollt ihr legen und sie ausbrüten! Immer mehr Vögel und immer mehr Fische soll es geben.“ Alles Wasser und alle Luft sollt von euch erfüllt sein.“ Und Gott sah, daß es gut war, was er gemacht hatte: die Fische im Wasser und die Vögel in der Luft. Da wurde es Abend. Der fünfte Tag war vorüber.

Am sechsten Tag

schuf Gott die Tiere, die auf dem Land leben, große und kleine, riesige und winzige, flinke und lahme Tiere. Zuletzt aber schuf Gott das Wunderbarste: den Menschen. Gott sprach: „Ich will Menschen machen, die mir gleichen und über allen Tieren stehen.“ Da schuf Gott Adam, den Menschen.



Und Gott sprach zu Adam: „Alles, was ich gemacht habe, soll für dich da sein: die Bäume und die Früchte, die Fische und die Vögel und die Tiere auf dem Land. Alles soll dir gehören und den Menschen, die einmal auf der Erde leben werden.“ Aber du sollst mir gehören!“ Und Gott sah auf alles, was er gemacht hatte: Es war alles sehr gut. Da wurde es Abend. Der sechste Tag war vorüber.

Am siebenten Tag

aber ruhte Gott. Und Gott segnete diesen Tag und sprach: „Dieser Tag soll mein Tag sein.“ Alle Arbeit soll ruhen an diesem Tag.“ So wurden Himmel und Erde geschaffen durch Gott, den Herrn. Alles, was in dieser Welt ist, kommt von ihm. (Fortsetzung folgt)

## Neue Kirche eröffnet

Im Dorf Orlowka, Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatinsk, ist vor kurzem eine lutherische Kirche eröffnet worden. Man hat sie für Spenden gläubiger deutscher Einwohner Orlowkas, das sind etwa 60 ältere Menschen, erbaut.

Auch die Leitung des Engels-Sowchos hat dieses Vorhaben der Gläubigen mit Geld und Baumaterialien unterstützt. Wir alle freuen uns sehr für die Brüder und Schwestern aus Orlowka.

Unsere Bilder: Die lutherische Kirche in Orlowka. Es predigt Pastor F. Bangert.

(KasTAG)





Hermann ARNHOLD

Trotz alledem

Schnee? Er soll nirgendwo fehlen. Schnee — für die Felder und Wiesen, Schnee — in den Gründen der Seele...

Günstige, schneereiche Zeichen! Neuschnee im kalten Dezember wärmt dir dein Herz...

Verdammung

Zu Geiseln verdamm sind wir Deutschen. Wem sollen die Schuld wir nun geben? Uns selbst, liebe Schwestern und Brüder?...

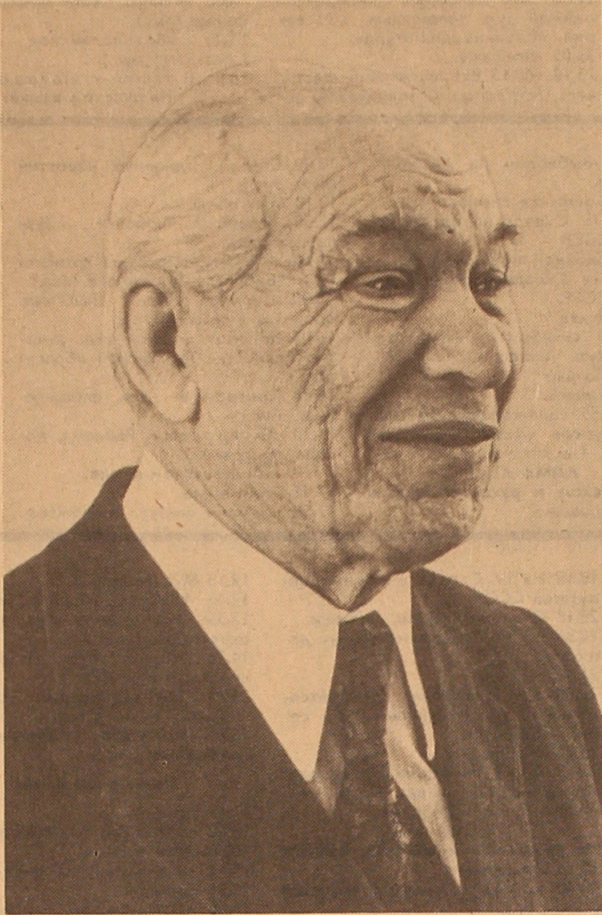
und wenig erzielt und gewonnen? Er hätte uns Deutschen wohl retten noch können im taufeuchten Wetter...



Dominik HOLLMANN

Erst vor kurzer Zeit erhielten wir von Dominik Hollmann die nachstehenden Aufzeichnungen, die er in früheren Jahren gemacht hatte...

LITERATURABTEILUNG



Hast du gesehen, wie das Meer — dieses ungestüme freie Element — tobt, sich aufwühlt, und peitscht und gischt, und in tausend Spritzen sprüht...

So war es damals

Kind zu mir in die Familie. Vater war 1937 verhaftet worden und verschollen. Das Mädchen wuchs in meiner Familie auf...

als Emanuel, dort angelangt, sich sofort zum Arzt meldete, wurde er ins Lazarett gebracht, geheilt und danach auf leichte Arbeit an der Elektrostation gestellt...

Auferstanden aus Ruinen

Die Redaktionspost akzentuierte auch die Notwendigkeit von Radiosendungen in deutscher Sprache: die Aufmunterung und Aktivierung der Literaten...

gaben der Sowjetliteratur. Auf die Fragen der Anwesenden, worin das nationale Kolorit einer nationalen Literatur bestehe...

zeichnet sich nicht durch Anhäufung von Deklarationen, Losungen und den Worten „Volk“, „Kommunismus“ usw. Gute Lyrik kommt aus dem Herzen...

Schlußpunkt dieser Sitzung setzte Ustinowitsch: das Seminar verlaufe gut, aktiv, auf hohem prinzipiellen Niveau...

und veranstaltet zusammen mit S. Oesterreicher deutschsprachige Literaturabende. 1960 erschien endlich der erste Band „Hand in Hand“...

vollbracht; er hat recht, daß man nur darüber schreiben muß, was man wirklich weiß; richtig verweist er auf den Mißbrauch der Inventionen...

abschließend versammelten sich die Seminarteilnehmer in einem Auditorium der Fremdsprachenfakultät des Pädinstituts...



Im Bild: Teilnehmer des Schriftstellerseminars in Krasnojarsk (1962): 1. Reihe: Alexander Henning, Sophie Sawatzky, Sepp Oesterreicher, Irma Dyck, Herbert Henke...



ПРОГРАММА ТЕЛЕВИДЕНИЯ

С 24 ПО 31 ДЕКАБРЯ

СОТНЕСИТСЯ

24 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
7.00 «120 минута»
9.05 «Посредник». Трехсерийный худ. телефильм, 1-я серия.

19.00 «Время».
19.30 Премьера публицистического телефильма «Москва—Берлин. Половодье».

9.15 «Мусоргский». «Вперед, к новым берегам». Н.-п. фильм.
9.35 (10.35) Литература, 9 класс. «Романтизм в русской литературе».

О развитии народной дипломатии.
18.25 «Чернобыльский эхо». О проведении международной конференции экспертов в районах, пострадавших от чернобыльской аварии.

17.45 Программа.
17.50 «Прекрасный Китай». Научно-поп. фильм.
18.25 «Буковинские картинки». Фильм-концерт.

ПРОГРАММА «АЛАТАУ»
18.00 Программа. 18.05 Показывает «Казахтедфильм». «Ускория времён».

18.00 Программа. 18.05 Показывает «Казахтедфильм». «Ускория времён».

25 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
7.00 «120 минута»
9.00 «Посредник». Трехсерийный худ. телефильм, 2-я серия.

18.30 Музыкальная сокровищница А. Скрябина. «Поэма экстаза».
19.00 «Время».

«Современные исследователи Антарктиды».
10.05 Французский язык, 1-й год обучения.

РСФСР. «Выбираем на жительство Алтай».
17.45 Ритмическая гимнастика.
18.15 На IV Съезде народных депутатов СССР.

12.00 Студия дневных новостей (каз., рус.).
12.10 Мультфильмы.
12.30 «Право на любовь». Худ. фильм (каз.).

18.20 Поэт Орынбасар Толендиев.
18.55 Новости.
19.00 «Бойдартдарын эзили».
19.50 «Шымбулак». Телефильм.

18.00 Программа. 18.05 «Винни Пух». Мультфильм. 18.15 Экран — в о с и г а т е л я л о д о ш о в д а н ы .

26 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
7.00 «120 минута»
9.05 «Посредник». Трехсерийный худ. телефильм, 3-я серия.

20.35 «Все реки текут». Восьмисерийный худ. телефильм, 7-я серия.
21.30 «Время».

9.55 (10.55) «Голоса». Док. телефильм.
10.05 Немецкий язык, 1-й год обучения.

18.15 На IV Съезде народных депутатов СССР.
20.15 Спокойной ночи, малыши.
20.30 На IV Съезде народных депутатов СССР.

12.10 Мультфильмы.
12.45 Арабская графика (каз.).
12.55 «Знак нашими». Худ. фильм с субтитрами (каз.).

Худ. видеофильм.
19.55 Кинозарисовка.
20.00 «Казахстан».

18.00 Программа. 18.05 «Винни Пух и дельта». Мультфильм.

27 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
7.00 «120 минута»
9.05 «Теремок». Мультфильм.

20.15 Минуты поэзии.
20.20 «Добрыми глазами увидеть красоту».

9.55 (10.55) «Внимание, елка». Мультфильм.
10.05 Испанский язык, 1-й год обучения.

18.15 На IV Съезде народных депутатов СССР.
17.45 Ритмическая гимнастика.

12.10 Мультфильмы.
12.45 Арабская графика (каз.).
12.55 «Знак нашими». Худ. фильм с субтитрами (каз.).

19.10 Кинозарисовка.
19.15 «Алатаудын ен отауы».
20.00 «Казахстан».

18.00 Программа. 18.05 «Приключения лисички Лоло». Фильм-концерт.

28 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
7.00 «120 минута»
9.05 «Подаренка». Мультфильм.

20.30 «Вид» представляет: «Капитал-шоу», «Поле чудес».
21.30 «Время».

11.05 Английский язык, 2-й год обучения.
11.35 (12.35) История, 8 класс. «Последний летописец» (Н. М. Карамзин).

18.15 На IV Съезде народных депутатов СССР.
12.50 Спокойной ночи, малыши.

12.40 Арабская графика (каз.).
12.50 «Кто стучится в дверь ко мне?». Худ. фильм (каз.).

19.10 Кинозарисовка.
19.15 «Алатаудын ен отауы».
20.00 «Казахстан».

18.00 Программа. 18.05 «Приключения лисички Лоло». Фильм-концерт.

29 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
10.30 Концерт детского ансамбля «Маримба Понес» (Япония).

22.00 Парламентский вестник России.
22.15 «Оперетта, оперетта».
23.30 ТСН.

11.45 Концерт студии украинской песни, «Берегиня».
12.10 Фильм — детям. «Отважный Ширак» («Таджикфильм»).

19.30 «Арена».
20.30 Спокойной ночи, малыши.
20.45 «Объектив».

14.15 Концерт ансамбля «Нартай сазы» (каз.).
15.05 «Трое в лодке, не считая собаки». Худ. фильм, 2-я серия (рус.).

20.40 Поэт лауреат международных конкурсов Эрик Курмангалиев.
21.30 Москва, «Время».

17.00 Программа. 17.05 Мультфильм.
17.20 Реклама. 17.30 «Что занимаем, тот платим».

30 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
8.30 Спорт для всех.
8.45 Ритмическая гимнастика.

16.15 «Сельский час».
17.30 «Бабушка-метелица». Мультфильм.

9.45 «Ты прости меня, зима». Поет Л. Рюмина.
10.15 П. И. Чайковский. «Пиковая дама». Концертное исполнение.

20.00 «Путешествие с губернатором». О настоящем и будущем острова Сахалин.
20.30 Спокойной ночи, малыши.

12.35 Концерт эстрадного ансамбля «Шаттык» (каз.).
13.05 Новогодняя программа для детей (каз.).

20.00 «Казахстан: панорама недели». Телеобозрение.
20.20 «Песни Алтынбека». Фильм-концерт.

15.30 Программа. 15.35 «Аленький цветочек». Мультфильм.

31 ДЕКАБРЯ

МОСКВА, ОРБИТА-4, ВОСТОК
8.30 «Наш сад».
9.05 Концерт Государственного чучотско-эскимосского ансамбля «Эргырон».

16.30 Международная панорама.
17.15 «Что? Где? Когда!». Выпуск 4-й.

01.05 «Бал в Останкино». Праздничная новогодняя программа.
04.05 Танцы, танцы, танцы.
04.35 Мультфильм.

11.15 Телепрограмма «Семья».
12.15 «Дорога в море». О путешествии съёмочной группы передачи в Швецию на чемпионат Европы по парусному спорту.

00.25 «Последний лист календаря». Концерт.
00.50 «С Новым годом, товарищи!». Поздравление советскому народу.

10.00 «Книжкины именины» (рус.).
11.05 «Поют и танцуют дети Казахстана» (каз., рус.).

15.30 Программа. 15.35 «Аленький цветочек». Мультфильм.